

VATER UBU                   Schoiße!

MUTTER UBU                Ach,wie reizend.

VATER UBU                   Dass ich dich nicht mal erschlag, Mutter Ubu!

MUTTER UBU                Nicht mich, Vater Ubu; einen andern sollst du totschiessen!

VATER UBU                   Bei meiner schimmligen Kerze, das versteh' ich nicht.

MUTTER UBU                Wie, bist du etwa zufrieden mit deinem Los?

VATER UBU                   Schoiße nochmal! Freilich bin ich zufrieden! Mancher wär's mit weniger: Dragonerhauptmann? Adjutant König Wenzels? Dekoriert mit dem roten Adlerorden von Polen? Ex---König von Aragon? Was willst du denn noch?

MUTTER UBU                Mensch! Du könntest die Krone von Polen auf der Rübe tragen.

VATER UBU                   Versteh ich nicht.

MUTTER UBU                Auf deiner Rübe !

VATER UBU                   Ich versteh kein Wort

MUTTER UBU                Birne!

VATER UBU                   Birne?

MUTTER UBU                Gott, bist du dämlich. Dein hübsches Köpfchen!

VATER UBU                   Ja, leck mich am Stiel; König Wenzeslas ist noch höchst lebendig, und selbst angenommen, er stirbt: hat er nicht einen Arsch voll Kinder ?

MUTTER UBU                Und wenn schon. Wer hindert dich, die ganze Familie zu massakrieren?

VATER UBU                   Mutter Ubu, du beleidigst mich. Was hindert mich daran, dich in die Pfanne zu hauen?

MUTTER UBU                Du armes Würstchen. Wenn du mich in die Pfanne haust, wer soll dir dann den Hosenboden flicken?

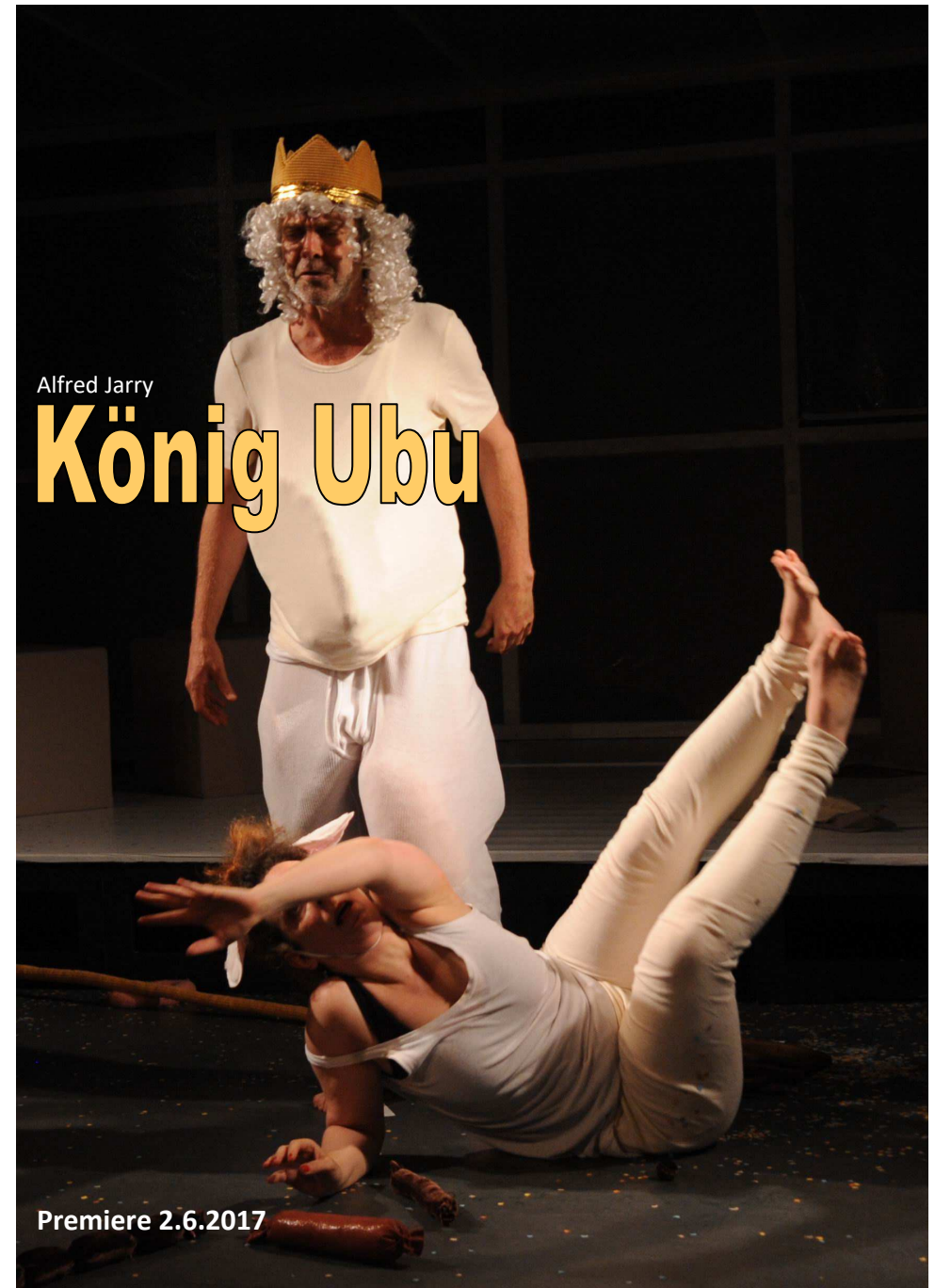
VATER UBU                   Na und? Hab ich nicht einen Arsch wie jeder andere?

MUTTER UBU                An deiner Stelle würde ich eben diesen Arsch auf einem Thron installieren. Du könntest Dich unendlich bereichern, ununterbrochen Blutwurst essen und in einer Kutsche durch die Straßen fahren.

VATER UBU                   Wenn ich König wäre, würde ich mir einen großen Kalabreser Hut machen lassen, so einen, wie ich in Aragon hatte, den mir die Spanier gestohlen haben, diese unverschämten Lumpensäcke.

VATER UBU                   Ein Kalabreser---Hut, ja.

VATER UBU                   Ach,ich kann der Versuchung nicht widerstehen! Schreis---Schuft, der soll mir mal im Dunkeln übern Weg laufen!





Alfred Jarry

# KÖNIG UBU

Drama in fünf Aufzügen übersetzt von Ulrich Bossier-

Fassung für das THEATER in der LIST von Ingeborg Hoffmann

auf Grundlage der Premierenfassung des Deutschen Theater Berlin vom 30.11.2016



**Ensemble:**

**Christoph Linder**  
**Christiane Ostermayer**  
**Anke Stedingk**

**Ingeborg Hoffmann**  
**Pauline Knoblauch**  
**Wolfgang Heinrich**  
**Sascha Zauner**  
**Günter Stückemann**  
**Joachim Giesel**  
**Kerstin Riepe**  
**Lena Mädler**

Regie:

Bühne und Kostüm

Bühnenbau

Licht

Technik

Fotos

Öffentlichkeitsarbeit

Praktikantin

Aufführungsrechte bei Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin.

**Premiere: 2. Juni 2017**

Wir danken dem Niedersächsischen Staatstheater Hannover für die freundliche Unterstützung

Diese Produktion wurde finanziell gefördert von



THEATER in der LIST e.V. Spichernstr. 13 30161 Hannover  
info@theater-in-der-list.de \* www.theaterinderlist.de  
Besuchen Sie uns auch bei facebook



Feige, wehleidig und faul – Vater Ubu scheint nicht gerade zum König geboren und eigentlich ist der Dragonerhauptmann mit seinem Schicksal auch ganz zufrieden. Bis seine Frau ihn auf die Idee bringt, dass er noch viel mehr haben könnte, wenn er nur den König umbringen und sich an seine Stelle setzen würde. Der gefräßige Ubu muss nicht lange überredet werden, masakriert hinterhältig den König und reißt die Krone an sich. Auf die orgiastischen Feierlichkeiten zur Machtübernahme folgt für die Bevölkerung ein böses Erwachen: erbarmungslos und brutal metzelt König Ubu alles nieder, was sich ihm in den Weg stellt. Die Adeligen werden hingerichtet und ihre Güter der Staatskasse einverleibt, der Justizapparat wird abgeschafft und bei den Bauern treibt er höchstpersönlich die Steuern ein. Während das ausgeblutete Volk aufbegehrt fällt der russische Zar mit seiner Armee in Polen ein und der Tyrann und seine Gattin werden vom rechtmäßigen Thronfolger, dem einzigen Überlebenden der Königsfamilie, getötet.



Alfred Jarrys absurd-komisches Spiel über niedere Instinkte, Habgier und Machtmissbrauch löste bei seiner Uraufführung 1896 einen gewaltigen Skandal aus und gilt heute als wichtigster Vorläufer des modernen Theaters. König Ubu zeigt den Prototyp des egomanen Spießers, des dummdreisten Tyrannen, dessen Spuren sich unübersehbar, quer durch die Geschichte, bis ins Heute ziehen.

Ubu-eske Figuren begegnen uns nicht nur im Theater, sie treten vor allem auch auf der politischen Bühne immer wieder auf. Während die einen noch immer mit ungläubigem Staunen auf die Entgleisungen eines Donald Trump reagieren, tritt bei den anderen eine wachsende Begeisterung für den "starken Mann", der offen ausspricht, was angeblich alle denken zutage. In einer Zeit, in der das Wort "Gutmensch" als Schimpfwort verwendet wird, in der dazu aufgerufen wird, die Sorgen der Pegida-Anhänger ernst zu nehmen, setzen

wir uns auseinander mit dem Rausch der Macht, der Faszination für vorgeblich starke Männer, den Tyrannen und Potentaten dieser Welt und ihren Anhängern.



Anke Stedingk

Christoph Linder

Christiane Ostermayer